

Editorial



Claudia Lex



Gloria Grabmayer

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Seit 1995 ist die klinisch-psychologische Diagnostik in Österreich sozialversicherungsrechtlich erstattungsfähig. Zusätzlich bemüht sich der BÖP intensiv, dass auch die klinisch-psychologische Behandlung als Pflichtleistung in das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) aufgenommen wird. Das haben wir zum Anlass genommen, Ihnen die neuesten Studien zur Wirksamkeit der klinisch-psychologischen Behandlung zu präsentieren. Zusätzlich finden Sie Beiträge, die die klinisch-psychologische Behandlung bei psychischen und somatischen Störungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beschreiben.

Anton-Rupert Laireiter definiert in seinem Übersichtsartikel die klinisch-psychologische Behandlung als „psychologischen Behandlungsansatz“ und grenzt sie zu anderen (Psycho-)therapien ab. Er kann deutlich machen, dass die klinisch-psychologische Behandlung ein wichtiges Element in der Gesundheitsversorgung ist. Die rechtlichen Grundlagen dazu erörtern Paula Lanske und Michael Kierein. Diese beiden AutorInnen beziehen sich dabei auf das „neue“ Psychologengesetz 2013 und nehmen z. B. Stellung zur Eigenverantwortlichkeit oder zum Tätigkeitsvorbehalt bezüglich der psychologischen Diagnostik.

Hinsichtlich spezifischer psychischer Störungsbilder beschreiben Nina Dalkner und Eva Reininghaus die klinisch-psychologische Behandlung der affektiven bipolaren Störung, eine Erkrankung von der man lange annahm, dass ausschließlich eine medikamentöse Therapie wirksam sei und die Rolle der klinischen Psychologie nur selten beachtet wurde. Inzwischen findet man in mehreren internationalen Leitlinien Empfehlungen, klinisch-psychologische Behandlung in akuten Zuständen und als Phasenprophylaxe anzuwenden. Der Beitrag von Wolfgang Beiglböck zeigt auf, dass in der klinisch-psychologischen Praxis Koffein als psychoaktive Substanz vermehrt Beachtung finden sollte. Insbesondere die psychologischen Folgeeffekte bei überhöhtem Koffeinkonsum sowie deren Relevanz bei psychiatrischen Erkrankungen werden erläutert. Ergänzt wird die Darstellung durch die Vorstellung eines Modells zur klinisch-psychologischen Behandlung von Koffeinüberkonsumation. Schließlich erläutert Elisabeth Sternbacher-Gabriel Möglichkeiten der klinisch-psychologischen Behandlung von Menschen mit Autismus-Spektrum-Erkrankungen. Sie erklärt auch sehr anschaulich und praxisnah die diagnostischen Grundlagen dieses Störungsspektrums.

Hannelore Koch und Neeltje Obergfell beziehen sich auf die psychologische Behandlung und Entwick-

lungsförderung bei drei- bis sechsjährigen Kindern und erklären darin sehr einleuchtend, wie entwicklungspsychologische Erkenntnisse direkt in die klinisch-psychologische Behandlung umgesetzt werden können. Und auch Thomas Pletschko stellt in seinem Artikel dar, wie neuropsychologische Erkenntnisse direkt in die klinisch-psychologische Behandlung von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen einfließen.

Bezüglich somatischer Erkrankungen erläutern Birgit M. Harb und Dora Beer die Möglichkeiten einer ergänzenden klinisch-psychologischen Behandlung bei Diabeteserkrankungen. Aufgrund der steigenden Anzahl an betroffenen Personen sowie der Belastung einer Diabeteserkrankung für das soziale Umfeld ist psychologische Unterstützung hier von besonderer Bedeutung. Neben einer Reihe von psychischen Komorbiditäten und deren diagnostischer Abklärung wird auch die Relevanz der multiprofessionellen Behandlung hervorgehoben.

Die Wirksamkeit klinisch-psychologischer Behandlung ist aktuell noch nicht oft wissenschaftlich untersucht worden. Die Studien, die es bis jetzt gibt, zeigen jedoch, dass die klinisch-psychologische Behandlung psychische und somatische Symptome signifikant verringert, teilweise mit sehr hohen Effektstärken. In dieser Ausgabe finden Sie zwei solche Belege: Anton-Rupert Laireiter mit seinen MitarbeiterInnen zeigt, dass die klinisch-psychologische Behandlung ähnlich wirksam ist wie die kognitive Verhaltenstherapie und die systemische Therapie. Reinhold Jagsch und Mildred Y. Alfons finden ebenfalls eine hohe Wirksamkeit der klinisch-psychologischen Behandlung im Rahmen des fit2work-Projekts.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Zusammenschau einen guten Überblick über die derzeitige Situation der klinischen Psychologie in Österreich gegeben zu haben!

Wir bedanken uns bei Herrn Prof. Laireiter für die interessante Zusammenarbeit bei dieser Ausgabe der PIÖ!

Claudia Lex

Gloria Grabmayer